



Die Führer unserer Gegenpartei.

Ein großer Theil der Anhänger unserer Gegenpartei ist, wie dies Jedermann schliefen muß, mit dem Ausgang der letzten Wahl sehr unzufrieden—wieder andere aber, indem sie nichts von sich hören lassen, aber wir versichern es, denken in der Stille, daß ihre Partei einen solchen Ausgang verdient hat, indem sie dem Willen des Volkes überhaupte...

Die Besondereit von dem Gesichts, sind so ungefähr wie wir dieselbe früher berichtet hatten. Der Verlust aus unserer Seite an, grübelnden und Verwundeten wird immer noch an 500 angegeben. Das Dampfschiff Gel. Harnes, mit Regierung's Artikel beladen, aiena venlich auf dem Rio Grande verloren, wobei 15 Personen ihr Leben einbüßten.

Gen. Wool beabsichtigte schon am 25ten September San Antonio mit 3500 Mann für Chihuahua zu verlassen. Am 25ten September verbreitete sich zu Monterey das Gerücht, daß Gen. Santa Anna mit 13,000 Mann zu Saltillo, eine kurze Entfernung von Monterey angelangt sei—Nimmt man hierzu noch die Truppen unter dem Gen. Ampudia, so befindet sich in der Nähe unserer Armee eine mexikanische Macht von wenigstens 20,000 Mann. Sollten diese Gerüchte sich alle als wahr answeisen, so wird man bald wieder Nachrichten von blutiger Arbeit erhalten.

Gen. Price von den Louisiana Freiwilligen ist neulich mit zwei Kameraden auf ihrem Wege nach Monterey, um sich der Armee anzuschließen, in Mexico von Mexikanern ermordet worden. Man fand gemeinte Annericaner und 17 Mexicaner todt beieinander liegen. Man schätzt daß dies ein desperates Gefecht gewesen sein muß. Unsere Mannschafft hatte jeder eine gläubige Waise, womit 17 Mann erschossen worden ebe sie fielen.

Es heißt die Regierung habe Befehle an Gen. Patterson abgefaßt, um sich sogleich nach Tampico zu begeben.

Der "Monroe Herald" enthält folgenden Aufsatz, den wir deswegen wieder geben, um zu zeigen was man in andern Gegenden von unserm Staats Senator denkt:

"Capt. J. D. B. o. a. s., der Whigcandidat für Senator, in dem District bestehend aus Pecos und Kerthampton, würde mit einer bedeutenden Mehrheit über seinen Gegner, Gen. Benj. Fogel erwählt. Obwohl die politische Gesinnungen des Hrn. B. o. a. s. Gesandtheit der unsrigen sind, so müssen wir doch bekennen, daß er ein rechtlicher und vielbeliebter Mann ist, und wir glauben—mit wahrem Gefühl zu sagen—daß er nicht ein einziger persönlicher Feind in seinem Districte hat. Er besitzt ausgezeichnete Talente und ist hinlänglich qualifizirt für das Amt."

K a l s c h m i n z e r.—Ein eingesangener Kerl, Namens Stanford Nummer, der zu einer Bande Kalkschmünzer in Wasca County, Illinois gehörte, machte neulich ein Bekenntniß, in welchem er eine große Anzahl Personen als Mitschuldige angab. Sie waren beschäftigt Gold und Silbermünzen zu fälschen, so wie Noten auf Kentucky und Ohio Banken. Er benannte 32 Mitglieder der Bande, alle bis auf 3 von Wasca County. Unter denselben befand sich der Scheriff, County Schreiber 3 Friedensrichter und 4 Constabls.

Der Ber. Staaten Steamer Allegheew, welcher gegenwärtig in Pittsburg gebaut wird, acht seiner Rollendung rasch entgegen. Er ist ganz von Eisen, mit Ausnahme der Masten des Ronnonenbeck's, und enthält vier 64 Pfunder, jeder 10,000 Pfund schwer und eine Feitenbatterie von sechs 32 Pfundern.—Die Länge des Deck's beträgt 155 Fuß. Der Tonnengehalt ist 1156, und das Fahrzeug wird 11 Fuß tief im Wasser.

U n g l ü c k l i c h e s E r e i g n i s s.—Am vorigen Montag Nachmittag häßte Hr. Henry Templeton, der auf dem Mount Carbon Alagweg mit Kohlen Karren beschäftigt gewesen, sein Leben plötzlich ein, indem er unglücklich Wege auf die Bahn fiel und um zwei mit Kohlen beladenen Karren über seinen Körper passirten. Der Verlorbene war ein Engländer von Geburt, unverheirathet, und etwa 30 Jahre alt.

Y a n k e e U n t e r n e h m u n g s g e i s t.—Ein gewisser Henry Clay Davis baut am östlichen Ufer des Rio Grande, gerade Comarago gegenüber, bereits eine Stadt an!—Der dazu bestimmte Platz liegt auf einem hohen "Bluff" bis wohin der Fluß schiffbar ist und ist geeignet für Fabriken; er liegt in der Mitte einer starken Schiffsahrt treibenden Gegen.

H r. J. Dulacy Adams ist von den Whigs des Sen Congress Districts in Massachusetts abermals einstimmig zum Candidaten aufgestellt worden. Er steht jetzt im 85ten Lebensjahr.

Kurze Sitzung.

Da nun die Whigs eine Mehrheit in beiden Zweigen der Gesetzgebung haben, so haben wir schon vielfach den Wunsch hören ausdrücken, daß dieselbe nicht lange in Sitzung bleiben sollten, wie dies jedes Jahr bei unsern Gegnern geschieht. Wenn wir die Grundsätze der Whig Partei recht verstanden haben, so gebührt Einschränkung und Reform in allen Regierungs Zweigen, so weit es sich thun läßt, mit zu denselben, und iren wir hierin nicht, (und wir fühlen fest überzeugt daß wir dies nicht thun,) so tragen wir kein Bedenken zu behaupten, daß die Sitzung nächsten Winter bedeutend länger wie gewöhnlich sein wird. Dies ist auch recht und lehrlich zu wünschen, denn alle Gescheäfte die gewöhnlich in frühern Jahren verrichtet wurden, können längstens in zwei Monaten abgehandelt werden. Kann dies geschehen, so wird dem bedrückten Staat eine sehr große Summe Geldes erspart, welches früher gänzlich nutzlos ausgegeben wurde.

Jedenfalls laß die Whigs in allen Hinsichten, wo sie nicht von unsern Gegnern und dem Gouverneur, mit Petros, davon verhindert werden können, ihren aufgesetzten Grundsätzen und Versprechungen getreu bleiben.

Von Mexico.

Durch die Barque Elisabeth, welche Havana am 10ten verließ, sind 6 Tage spätere Neuigkeiten von Mexico erhalten worden.

Es war bei deren Abfahrt berichtet daß Santa Anna mit 40 tausend Mann auf seinem Wege sei, um Gen. Taylor anzugreifen. Später und wichtig von der Armee.

Durch Zeitungen von Neu Orleans sind 11 Tage spätere Berichte von Monterey erhalten worden, welche durch das Dampfschiff Galveston überbracht worden sind. Die Berichte gehen nun bis zum 5ten October, und an jenem Tage hatten unsere Truppen immer noch ruhigen Besitz von der Stadt.

Die Besondereit von dem Gesichts, sind so ungefähr wie wir dieselbe früher berichtet hatten. Der Verlust aus unserer Seite an, grübelnden und Verwundeten wird immer noch an 500 angegeben. Das Dampfschiff Gel. Harnes, mit Regierung's Artikel beladen, aiena venlich auf dem Rio Grande verloren, wobei 15 Personen ihr Leben einbüßten.

Gen. Wool beabsichtigte schon am 25ten September San Antonio mit 3500 Mann für Chihuahua zu verlassen. Am 25ten September verbreitete sich zu Monterey das Gerücht, daß Gen. Santa Anna mit 13,000 Mann zu Saltillo, eine kurze Entfernung von Monterey angelangt sei—Nimmt man hierzu noch die Truppen unter dem Gen. Ampudia, so befindet sich in der Nähe unserer Armee eine mexikanische Macht von wenigstens 20,000 Mann. Sollten diese Gerüchte sich alle als wahr answeisen, so wird man bald wieder Nachrichten von blutiger Arbeit erhalten.

Gen. Price von den Louisiana Freiwilligen ist neulich mit zwei Kameraden auf ihrem Wege nach Monterey, um sich der Armee anzuschließen, in Mexico von Mexikanern ermordet worden. Man fand gemeinte Annericaner und 17 Mexicaner todt beieinander liegen. Man schätzt daß dies ein desperates Gefecht gewesen sein muß. Unsere Mannschafft hatte jeder eine gläubige Waise, womit 17 Mann erschossen worden ebe sie fielen.

Es heißt die Regierung habe Befehle an Gen. Patterson abgefaßt, um sich sogleich nach Tampico zu begeben.

Der "Monroe Herald" enthält folgenden Aufsatz, den wir deswegen wieder geben, um zu zeigen was man in andern Gegenden von unserm Staats Senator denkt:

"Capt. J. D. B. o. a. s., der Whigcandidat für Senator, in dem District bestehend aus Pecos und Kerthampton, würde mit einer bedeutenden Mehrheit über seinen Gegner, Gen. Benj. Fogel erwählt. Obwohl die politische Gesinnungen des Hrn. B. o. a. s. Gesandtheit der unsrigen sind, so müssen wir doch bekennen, daß er ein rechtlicher und vielbeliebter Mann ist, und wir glauben—mit wahrem Gefühl zu sagen—daß er nicht ein einziger persönlicher Feind in seinem Districte hat. Er besitzt ausgezeichnete Talente und ist hinlänglich qualifizirt für das Amt."

K a l s c h m i n z e r.—Ein eingesangener Kerl, Namens Stanford Nummer, der zu einer Bande Kalkschmünzer in Wasca County, Illinois gehörte, machte neulich ein Bekenntniß, in welchem er eine große Anzahl Personen als Mitschuldige angab. Sie waren beschäftigt Gold und Silbermünzen zu fälschen, so wie Noten auf Kentucky und Ohio Banken. Er benannte 32 Mitglieder der Bande, alle bis auf 3 von Wasca County. Unter denselben befand sich der Scheriff, County Schreiber 3 Friedensrichter und 4 Constabls.

Der Ber. Staaten Steamer Allegheew, welcher gegenwärtig in Pittsburg gebaut wird, acht seiner Rollendung rasch entgegen. Er ist ganz von Eisen, mit Ausnahme der Masten des Ronnonenbeck's, und enthält vier 64 Pfunder, jeder 10,000 Pfund schwer und eine Feitenbatterie von sechs 32 Pfundern.—Die Länge des Deck's beträgt 155 Fuß. Der Tonnengehalt ist 1156, und das Fahrzeug wird 11 Fuß tief im Wasser.

U n g l ü c k l i c h e s E r e i g n i s s.—Am vorigen Montag Nachmittag häßte Hr. Henry Templeton, der auf dem Mount Carbon Alagweg mit Kohlen Karren beschäftigt gewesen, sein Leben plötzlich ein, indem er unglücklich Wege auf die Bahn fiel und um zwei mit Kohlen beladenen Karren über seinen Körper passirten. Der Verlorbene war ein Engländer von Geburt, unverheirathet, und etwa 30 Jahre alt.

Y a n k e e U n t e r n e h m u n g s g e i s t.—Ein gewisser Henry Clay Davis baut am östlichen Ufer des Rio Grande, gerade Comarago gegenüber, bereits eine Stadt an!—Der dazu bestimmte Platz liegt auf einem hohen "Bluff" bis wohin der Fluß schiffbar ist und ist geeignet für Fabriken; er liegt in der Mitte einer starken Schiffsahrt treibenden Gegen.

H r. J. Dulacy Adams ist von den Whigs des Sen Congress Districts in Massachusetts abermals einstimmig zum Candidaten aufgestellt worden. Er steht jetzt im 85ten Lebensjahr.

Ein seltenes Beispiel weiblicher Schwermüdigkeit.—Eine Dame zu Gelle lernte während der Kriegszeit einen Kaufmann kennen, mit dem sie sich verlobte. Kurz nach der Verlobung verließ derselbe Gelle, und die Braut that das Gelübde, bevor er nicht zurückkehren würde, oder bevor sie nicht erfährte, daß er gestorben, kein Wort zu sprechen. Sie hielt mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit zwanzig Jahre lang dieses Gelübde. Selbst der Tod ihrer Mutter, der in diesem Zeitraum stattfand, entlockte ihr kein Wort, und ihre Umgebung glaubte allgemein, daß sie die Sprache gänzlich verloren habe. Endlich nach zwanzigjährigem Harren, fehr der Prätigam zurück und jetzt entschloß sich ihren Eiden das erste Wort, allein das lange Schweigen hatte, wie sich leicht denken läßt auf ihre Sprache einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt und sie konnte anfangs gar nicht zusammenhängend sprechen. Sie heirathete den lange erwarteten und lebt jetzt geachtet und glücklich noch in Gelle.

Großer Birnenbaum.

Einer der merkwürdigsten Birnenbäume dieses Landes wächst im Staat Illinois, ungefähr zehn Meilen nördlich von Vincennes. Man glaubt nicht daß er über 40 Jahre alt sei, da er durch die Mrs. Dohstetter gepflanzt wurde. Die Gurte um den Stamm, ein Fuß über dem Grund, mißt zehn Fuß, und neun Fuß über dem Grund mißt sie sechs Fuß sechs Zoll; und seine Zweige breiten sich über einen Flächenraum von über 69 Fuß im Durchmesser. In 1834 trug er 184 Büschel Birnen; in 1840 trug er 140 Büschel; er ist immer ungemein ergiebig; die Frucht ist ziemlich wohlnehmend.

Die Harrisburg "Democratic Union" vom 12ten October sagt:—Vor einigen Tagen beging Hr. Scherman, von Dinick, Susquehanna County, Pa. während er sich in einem Stande von Geistesjerrüttung befand, Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Furcht vor Weibverlegenheiten soll ihn zu diesem Schritt bewogen haben; er war ein Mann von gutem Betragen und Character.

Die größte Stadt.—Die größte Stadt der Welt ist eine im Innern von China gelegene Stadt. Sie enthält innerhalb ihrer Mauern 5,000,000 Einwohner und 10 Millionen in einem Umkreis um dieselbe in einem Durchmesser von 4 Stunden!

Diese Riesennacht, in der der größte Seidenhandel in der Welt getrieben wird, wurde durch einen französischen Missionar Namens Hedde, der dieselbe besuchte, entdeckt.

Ein Wasserfall in St. Louis—Ein Wasserfall ist im St. Louis entdeckt worden, auf der Stelle wo er in den westlichen Theil des Superior See's fällt, welcher bis jetzt von keinem Geographen beschrieben worden. Man sagt, daß er nach dem Niagara der zweite in Menge sei. Die herabstürzende Masse ist sehr groß und fällt hundert und fünfzig Fuß senkrecht herunter.

Man schreibt uns, daß zu Valley Falls, Rhode Island, sechsen eine neue Anthraciten Kohlenmine entdeckt worden ist. Die Ader ist 4 Fuß dick und bloß 15 Fuß unter der Oberfläche der Erde. Die Bergwerksarbeiten wurden sofort begonnen.

Senator Miles von Connecticut baut gegenwärtig eine große Baumwollenfabrik in der Nähe von Hartford.

Die verkehrte Welt.—Die Christliche Mission, die sich nicht nur kleidet wie ein Mann, sondern auch raucht, reist, trinkt und tanzt, wie ein Mann, ist aus Berlin verwiesen und hat sich in Dresden einen Mann zum Weibe genommen. Dieser Mann foch, riefen, nähden und seimnen und gefällt sich ausnehmend gut im Weiberocke.

G e n. S e o t t, soll der Regierung wiederholt das Ersuchen gestellt haben, ihn als Ober-General des neuen Feldzuges, via Tampico und Monterey, nach dem Kriegsstatthalter abzulesenden, diese ihm aber den Bescheid gegeben haben, daß seine Dienste am Siege der Regierung eben so wichtig, wie auf dem Felde der Action seien.

Es kommt leicht vor, daß Zeitungsschreiber glücklich werden, aber neulich widersah der Herausgeber des New London Morning Star, Connecticut, ein großes unermartetes Glück. Es fiel ihm nämlich eine große Erbschaft 180,000 Pd. Sterling von einem alten Junggesellen zu, der sein Dasein war.

Charles Tomass, ein Negor von New York, wurde wegen Ermordung des Henry Fort, ebenfalls ein Negor, die beide in einem Kasse wohnten, zum Tode verurtheilt. Der Tag der Hinrichtung ist noch nicht bestimmt. Die That wurde am 13. September verübt.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Gen. Washington seinen glorreichen Geist in der letzten Stunde des letzten Tages der letzten Woche des letzten Monats und im letzten Jahre des letzten Jahrhunderts ausgehaucht hat. Er starb in der Samlag Nacht um zwölf Uhr, den 31sten December 1799.

V o r z ü g l i c h e s R e c e p t u m E s t i g z w a c h e n.—Schließe eine alte Jungfer u. einen alten Junggesellen in ein Zimmer, mit einem Kästchen Malakos, und in ein Paar Stunden wird der Malakos sich in giftigen Gift verwandelt haben.

E i n e M e l a n c h o l i e.—Ein Schreiber im Portville Coppermine, gibt als Ursache der neulichen starken Kefokos-Niederlage an, daß durch die starken Regengüsse alle Flöße am Salzfluße starr geworden wären, und die Whigs waren in Tausenden herunter geschwommen und hätten ihre Gegner überwältigt.

Die größte Orgel in der Ber. Staaten besitzt die Trinity Kirche in New York. Das Gehäuse im gotischen Geschmack aus majestätischem Eichenholz, mißt 52 Fuß Höhe, 27 Breite. Das Werk hat 44 Register und nahe an 2500 Pfeifen.

Gen. Kearney, der wie bekannt ist, Santa Fee eingenommen hat; hat eine Wacht für ein Deleat des Congresses vorberedet.—Gehr dies nicht etwas geschwind?

Ein Kaiser.—In der Druckerei der "Demokratischen Freireisepresse" zu Pottsville, befindet sich ein Krattpopf der 17 Pfund wiegt. Derselbe wurde von Hrn. John Weaver, Gastwirth auf dem Kreilten Berge, in Barry Township, Schuylkill Co., gezogen.

Die Canadaver haben beschlossen, ebenfalls eine Telegraphen-Linie zu eröffnen. Sie wollten dieselbe von Montreal und Quebec an mit unserer Telegraphenlinie verbinden und somit in direkte Verbindung mit den verschiedenen Hauptstädten der Ber. Staaten treten.

Die Waffen in Mexico haben einwilligend 2 Millionen Thaler für die Fortsetzung des Krieges zusammenzubringen. Auch haben die Kaufleute in Mexico das Verfohren abgegeben, monatlich 500,000 Thaler für den nämlichen Zweck auszubahlen.

Die Richmond Court hat Hrn. Mersers, der einen Herrn Hoyt ermordet hat, weil er glaubte daß er mit seiner Gattin auf ein vertrautem Fasse lebte, freigesprochen, ohne die Sache vor eine Jury zu bringen.

Öffentliche Ländereien.—Die Quantität der Ländereien, welche die Ber. Staaten mit Ausnahme der unverkauften Ländereien in Texas und Oregon einnen, beträgt die Summe von 242 Millionen Acker.

Sturm.—Ein verheerender Sturm wüthete am workten Mittwoch auf dem Erie See, wodurch mehrere Schiffe an die Küste, umweit Buffalo getrieben und zertrümmert wurden.

Die Mehrheit für Herrn Power, als Canal Commissioner, im ganzen Staat, ist 8899.

Ein Gerücht sagt daß Cabell, der Whigcandidat im Staat Florida, in den Congress gewählt worden sei.

Gegen der Slavery.—Die virginischen Zeitungen beklagen bitter den durch die Auswanderung jenem Staate erwachsenden Schaden.—Der ganze östliche Theil des Staats leidet am meisten darunter, wegen der, dort durch die Slaveryarbeit hervorgerufenen, den Boden gänzlich erschöpfenden Ackerbau-Methode; die reichen Grundbesitzer ziehen nun fort und hinterlassen das ausgemerkelte Land. Das der Staat also, eben durch die Slaveryarbeit, bedeutend ärmer gemacht wird, ist klar. Innerhalb der letzten 20 Jahre hatte die Bevölkerung in manchen Theilen Virginien's bedeutend abgenommen.—Die Zeitungen rathen nun an, irgend Maßregeln zu ergreifen, um eine freie weiße, arbeitende Bevölkerung in den Staat zu ziehen, und ihn so vor gänzlicher Verarmung zu schützen.—Dem.

Mordversuch.—Vorgeten Sonntag Abend etwa 7 Uhr, wurde zwei Meilen von Milford Pitts County, ein Hülfs-Agent, Namens B o r e h, von Ken's York, in einem zweispännigen Fahrzeug, von zwei Fremden begeben, welche bestreben einer seiner Stränp sei angehängt, als er die Pferde anhielt, um nachzugehen, wurde er ergriffen, aus dem Fahrzeug geschleppt, mit Gewalt auf die Erde geworfen, und um 205 in Banknoten beraubt. Der eine hielt ihn auf dem Boden, während der andere das Taschenbuch untersuchte und die Papiere umherstreute. Als Herr Worth sehr um Hülfe schrie, sagte einer: "Meiß, schneide dem dum Bucker den Hals ab!" worauf der andere ein Messer hervorholte, und in dem Versuch ihm jedoch nur einen Schnitt auf der rechten Seite des Gesichts, und da er das Messer festgriff, einen Schnitt in die Hand verursachte. Da die Schurken sich durch das Geschrei unsicher glaubten, entschloß sie, nachdem sie anber noch Hrn. Worth's Pferdegeschleitheweis zer schnitten, und man ihn noch nicht auf ihrer Spur.

In der Freitag Nacht wurden auf der Ferry See, von Milford gegenüber, zwei Sätel getöbten, und in der Samlag Nacht zwei Pferde des Hrn. William F. Brothead umweit Milford.—Herold.

Das Dampfschiff Great Western.—Bei der letzten Abfahrt dieses Fahrzeuges von Liverpool nach New York hatte dasselbe am 19ten September einen furchtbaren Sturm auf der haben. See auszuhalten. Ein Correspondent der New York Tribune gibt darüber folgende Beschreibung:

Ein dicker Nebel hatte sich auf der See gelagert und jede Aussicht auf eine geringe Entfernung gänzlich gehemmt. Der Sturm heulte, wüthete, und geriß und zerstückte mit schrecklicher Gewalt das Segel und Takelwerk. Das Schiff erschütterte in seinen inneren Hüllen und schloß zitternd gegen die Stöße der Wassermaffen, die züchend und schäumend in wilder Wuth Schlag auf Schlag gegen das Fahrzeug anprallten, welches wie ein Epitball rück und vorwärts geschleudert wurde. Es war ungefähr am Mittag, als die Nachhäuser von den tobenden Wogen zu Splittern zerstückert wie Spreu vor dem Winde hertrieb; gleich darauf zerstückerte der hintere Segelbaum, und ein Splitter traf den Capitän so heftig an den Kopf, daß er besinnungslos niederstürzte und sochtlich von einem Wogenstoß auf die Seeite gegen die See hinausgeschleudert wurde, wo ihn glücklicherweise noch das Neb des Takelwerks aufnahm. Boote, Kuche, Kajütenhaus, das Brunnwerk, die Luken oder Eingangsthüren in den Raum des Schiffes wurden zertrümmert und weggerissen. So tobten und wütheten der Dran und das Meer ununterbrochen bis Mitternacht fort im gräßlichsten Wunde der Vernichtung. Das Schiff so immer tiefer das Wasser, und kämpfte mit furchtbaren Anstrengung gegen seinen bevorstehenden Untergang. Nach Mitternacht verlor sich allmählig die Freistige des Sturmes und der See.

Während diesem entsetzlichen Kampfe der Elemente rangen in Todesangst 125 Passagiere in den innern Räumen des Schiffes, unter welchen sich auch die Delegation der lutherischen Kirche der Vereinigten Staaten zu der in London stattgehenden protestantischen Weltconvention, auf der Nordreise befanden. Es waren schauerliche Stunden der Prüfung; ausserhalb dem Fahrzeug saßen während Sturm und See im Streite mit einander, innerhalb dem Fahrzeuge schrien tobendange Herzen im ihre Leben, unter den verschiedenartigen Gefühlen. Jeder Stöß

der Wogen schleuderte die Passagiere in wilder Bewirrung von einer Schiffswand zur andern, eiliche hielten sich in ihren Betten, an Tischen, Brettern und Balken fest, andere kauerten und klemmten sich an Winkeln an; aus allen Gesichtern flirrte Seelenangst und Verzweiflung.

Der schrecklichste Augenblick aber war, als ein Donnerähnlicher Schlag auf dem Deck das letzte Werk der Vernichtung drohte, da mit dem Schlag alle Fenster des Schiffes zusammenstürzten und ein wilder Wasserstrom von oben herab in den Raum des Schiffes unter die Passagiere stürzte. Eine gräßliche Harmonie durchdrang die Räume des Fahrzeuges; es war das herzdurchbohrende, gelendte Geschrey der Frauenzimmer, der letzte Nothruf der gepreßten und mit Todesgedanken ringenden Brutt, das dumpfe Schöhnen der Männer, das Wimmern der Kinder.—Alles sprang auf die Füße, jeden Augenblick das Sinken des Schiffes erwartend und ihrem naßen Grabe in der Tiefe des Meeres mit schauerhafter Gewisheit und einem vollsten Bewußtsein entgegensehend, daß die Seele mit Entsetzen erfüllte. Es war eine Stunde in der die Seele des Menschen zwischen Heißt und jenseits schwabte. Die Lippen sprachen wenig mehr, aber auf den Zügen und Blicken der Gedängerten standen die Gefühle eines Jeden deutlich genug geschrieben.

Während diesen herzerzitternden Momenten verrichteten die anwesenden Geistlichen einen von den Umständen geforderten und denselben angemessenen Gottesdienst, wobei sie das Abendmahl an 60 Personen austheilten, um solche zu dem vor Augen habenden Tode auf eine würdige Weise vorzubereiten.

Nachdem die Gefahr sich allmählig beseligt hatte, wurde von den Passagieren eine Dankadresse an den Capitän und die Schiffsofficiere verlassen und eine Summe von 900 Thaler zusammengelegt, wovon 360 Thaler dem Capitän angeboten und die weitere Summe unter die Schiffsmannschafft vertheilt wurde; zugleich wurde ein Fond gegründet, unter dem Namen "Great Western Fond" zur Unterstützung der Wittwen und Kinder derer, die auf dem See unkommen.—P. St. Ztg.

(Einge sandt.) Herren Dr. u. W.—Es ist eine gewisse Classe von Menschen, die, obgleich sie ohne Schen, traurige Lage und schlaflose Nächte in Familien verursachen, dennoch bei vielen in Hochachtung stehen, welches nach meiner Ansicht nicht recht ist. Meine Meinung ist, man sollte "das Kind immer bei seinem rechten Namen nennen," deshalb habe ich folgenden Auszug einer Rede des Schw. Dr. Wiesner, aus dem Englischen für den "Patriot" übersezt. S. N. B.

Die Strafe die der Verführer verdient.

Der Dieb, welcher etwas stiehlt das \$25 werth ist, den sperren wir ins Zuchthaus, u. der Mörder welcher einen Menschen um sein Leben bringt, der muß seine Schuld auf dem Galgen büßen:—aber der Verführer eines Mädchens, der sie um den köstlichen Schatz auf Erden, der Unschuld beraubt, ihm wird es oftmals erlaubt, ungestraft dahin zu gehen, und eine Stelle unter den Aufgeliarten und Gebildeten, einzunehmen; und doch richtet der Verführer in manchen Fällen mehr Schaden an, als der Dieb oder der Mörder. Wie viele tausende tugendhafte Frauenzimmer, sind schon durch solche Menschen in Unglück gestürzt worden?—Wie groß ist das Elend der Familien der Verführten, die in ihrer Verzweiflung vielleicht sogar eine Kindermörderin wird? Ein manches lebenswürdige Mädchen, hat der Verführer schon dem Jermern einer getrennen Mutter entrispen, die nach der Mißhandlung in ein unglückliches Haus kam, und von dort in ein frühes dunkles Grab, — in den Puhl von man nur Fleusen und Klagen hört. Das Leben und der Tod einer auf diese Art Betrogenen, ist gewiß traurig. Aber wenn wir wieder blicken, so finden wir, daß die Urheber davon noch in den Verhandlungen der Christen gebildet werden. Dies ist nicht recht. Es sollte nicht sein, daß der welcher die Gedanken eines Kindes hegt, und die Waise eines Tyrannen ausführt, noch als ein Freund angesehen wird; sondern man sollte deren wahren Character, dessen Unverschämtheit, in g r o ß e n Buchstaben auf seine Stirne schreiben, damit ein jeder sie lesen könnte.

Der Mantel der verstellten Bekendtheit, darf diese Sünde nicht länger bedecken, das Publikum muß sich bewegen ausdrücken und dieselbe strafen, wie sie es verdient. Eltern, Brüder, und die Schreiber von Zeitungen und Välder, sollten ihre Stimmen gegen dieses schändliche Verbrechen erheben. Unsere Söhne sollten darauf gehoben werden, das Frauenzimmer so zu achten, wie es die Sorge einer Mutter und die Liebe einer Schwester erfordert. Sie sollten bekändig erinnert werden, daß Gott das schwächere Geschlecht hat, damit es unter dessen Schutz sicher sei. Die junge Männer sollten von der Wahrheit überzeugt sein, daß sie von Natur zu Wächtern über den schüßeligen Theil der Gemeinheit bestimmt sind, denn der welcher hierin untreu wird und wie ein Verräther handelt, über ihn wird der Geist der Fluch ausgesprochen werden, der über Cain ausgesprochen worden ist.

Es ist unmöglich daß man die Verwandschaft der beiden Geschlechtern, die Mittel des Verführers, und das tiefe Unglück der Verführten betrachte, ohne auf den Gedanken zu kommen, daß kein unreinerer Teufel in der Hölle sei, als der Verführer eines unschuldigen Mädchens. Von ihm kann man sagen: "Er gehet aus um Ruhe zu stören, Unschuld zu räuben, und dann über das Verderben seines Opfers zu spotten."

Unsere Töchter sollten auch gewohnt werden dieses Verbrechen bei jungen Männern anzusehen, wie es bei Mädchen angesehen werden sollte. Sie sollten nicht länger die Verführten von sich stoßen, während sie den Verführer antädeln.—Sie müssen gelehrt werden solche rachlose Menschen anzusehen, als Verführer gegen Alles was werth und köstlich ist, als solche die alles thun was sie können, tugendhafte Frauenzimmer um ihren Character zu bringen, und sie geistlich und ewig unglücklich zu machen.